

387/36

220

Professor Dr. Bernhard Schmeidler.
München 23, Viktoriastr. 25.

den 4. Oktober 1936.

6. Okt. 1936

S. H. Herrn Professor Dr. W. Engel, Berlin.

Sehr geehrter Herr Professor!

Ihren Brief vom 28. September habe ich erhalten und danke Ihnen bestens dafür. Ich bitte es freundlich zu verstehen, wenn ich mir von meinem Standpunkt aus ein paar Bemerkungen und Mitteilungen dazu erlaube. Nach den Äußerungen, die Sie Ende Oktober vor. Jahres zu mir und Anfang Januar dieses Jahres zu Herrn Professor Maurer (Erlangen) getan hatten, habe ich immer geglaubt und vielleicht auch annehmen dürfen, daß die Fragen bezüglich meiner weiteren Verwendung bereits mehr geklärt seien als mir jetzt der Fall zu sein scheint. Sie hatten Anfang Januar zu Herrn Professor Maurer nach dessen Mitteilung gesagt, daß Sie nach Rücksprache mit Herrn Geheimrat Kehr eine Summe von (etwa) zweitausend RM aus den Mitteln der Monumenta für mich hätten reservieren lassen. Es ist mir sehr verständlich, daß nach der Meinung solcher Herren, die an der Ausführung der aus öffentlichen Mitteln zu betreibenden Arbeiten beteiligt sind, die manche Herren am liebsten alle immer selber machen und an die sie möglichst keinen anderen heranlassen wollen, daß nach solchen Meinungen und Wünschen Arbeiten, die die vorhandenen Mittel in Anspruch nehmen, immer reichlich dasein werden und immer so dringlich sein werden, daß die Etatlage des Reichsinstituts (und aller mit öffentlichen Mitteln arbeitenden wissenschaftlichen Gesellschaften) in alle Ewigkeit sehr angespannt sein wird und daß für solche Zwecke und Personen, die die selbst beteiligten Herren nicht zu fördern wünschen, in alle Ewigkeit nichts dasein wird. Wenn die vorhandenen Mittel des Reichsinstituts jetzt festgelegt sind und die Erteilung des mir (und Herrn Professor Maurer) von Ihnen zugesagten Forschungsauftrags an mich von der Bewilligung neuer Mittel durch das Reichsfinanzministerium abhängig ist, so ist damit allerdings die Möglichkeit der Verwirklichung des von Ihnen in Aussicht gestellten Forschungsauftrages sehr viel ungewisser geworden. Und was die Bewilligung der Umzugsentschädigung durch das bayerische Finanzministerium anbetrifft, so besorge ich, daß - abgesehen davon, daß die bayerische Behörde sich an dieser Angelegenheit vielleicht für uneteiligt erklären kann - dieses Ministerium vielleicht auch den Standpunkt einnehmen kann, daß, solange ich keinen öffentlichen Auftrag habe, für Bayern keine Veranlassung besteht, die Kosten dieses Umzugs zu übernehmen oder eine Beihilfe dafür zu zahlen. Nach den Worten Ihres Briefes vom 26. Juni dieses Jahres: "Ich habe bereits Anfang dieses Monats in München gemahnt und warte selbst sehnsüchtig darauf, daß Sie Bescheid erhalten können und damit Sie die wissenschaftliche Forschungstätigkeit in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek aufnehmen können", habe ich allerdings geglaubt, daß die Frage der Erteilung des Forschungsauftrags als solche und die Bereitstellung der Mittel dafür (nach Ihren Äußerungen an Herrn Professor Maurer) bereits geklärt und gesichert sei. Wenn dies nun alles erst jetzt kommen soll, so hoffe ich mit Ihnen, daß es sich verwirklichen möge und kann die Aussichten dafür natürlich nicht beurteilen, da ich die dafür ausschlaggebenden